



Verein Bauerndörfer im Kongo
**Sieben Fussmärsche durch
Pay Kongila**

August 2015 Maja Brenner





Verein Bauerndörfer im Kongo
**Sieben Fussmärsche durch
Pay Kongila**

August 2015 Maja Brenner



Kontakt

Verein Bauerndörfer im Kongo
c/o Maja Brenner
Finsterwaldstrasse 24
CH-8200 Schaffhausen
Tel. 052 624 27 ~~29~~ 73
e-mail: peter.brenner@gmx.ch

Jede Unterstützung freut uns. Herzlichen Dank.

Bankverbindung:

Schaffhausen Kantonalbank
Vorstadt 53
8201 Schaffhausen

BIC/SWIFT : SHKBCH2S
IBAN: CH11 0078 2007 8851 0910 1
Konto Nr.: 788.510-9 101
Clearing Nummer: 782

Eine Zusammenstellung der Ausgaben für die laufenden
Projekte bis Ende 2015 finden Sie auf der Rückseite.

Verein Bauerndörfer im Kongo

Sieben Fussmärsche durch Pay Kongila(1)

1998 habe ich die Schule „Les Gazelles“ in Kinshasa(2) besucht und erstmals den Afrikanischen Kontinent betreten. Bei weiteren Besuchen erfuhr ich, ein Lehrer von „Les Gazelles“, Romain Ngoma träume von einem Lastkahn in seiner Heimatprovinz, Bandundu. Mit Hilfe von INADES(3) erstellten wir 2006 einen Projektvertrag.

Erste Besuche vor Ort mit Romain Ngoma

1. Reise: Februar 2009 , „Neuland“, Träume, Vision
(anschliessend: Vereinsgründung, Steuerbefreiung in der CH)
2. Reise: Februar 2011 , Unterwegs im Lastkahn, interkulturelle Differenzen.
3. Reise: September 2011 , Fufu und Bundu, „unser tägliches Maniok“

Direkte Kontakte zur Landbevölkerung

4. Reise: Juli 2012 , unterwegs mit Odette, Spuren der Vergangenheit
Homepage www.bauerndoerfer-im-kongo.ch
5. Reise: Juli, 2013 , ohne Begleitung aus der Stadt. Alles klappt bestens.
Frauengruppen und Aufforstung
6. Reise: Juli, 2014,
- die Baumschule von NDUNGI MASUTA
- die Alphabetisierungsgruppen von MAKABU MANKENDA
- die kongolesische Webseite www.sos-forets.cd von BERTRAND DIANTISA

Standortbestimmung, Konsolidierung

7. Reise: 2015, Mai – Juni, vor der Sommerpause der Schulen
- Besuch der Schulen und der Frauengruppen
- Zählung der 2014 gepflanzten Jungbäume
- Beginn des Baus des Lastkahns Manzonzi und des Depot Bumba.

Planung: Die Schulen ziehen die Jungbäume 2015 in eigener Regie.
Hoffnung auf Zusammenarbeit mit der Stiftung „Plant for the Planet“
Eigenständigkeit, keine Einmischung Dritter
Sponsorensuche, d e r Dauerbrenner

Details finden Sie auf den beiden Homepages

DANKE, MAJA BRENNER

(1) Payi Kongila, Gegend entlang dem Kwenge in der Provinz Banundu, R.C.Kongo

(2) Kinshasa, Hauptstadt des Demokratischen Republik Kongo, RDC

(3) INADES, Yves Mbala Kasombo, Formateur Inades Formation, Congo, Kinshasa, R.D Congo

Sieben Reisen in den Kongo, sieben Fussmärsche durch eine kaum erschlossene Gegend. Ich bin erstaunt über mich selber und dankbar. Danken möchte ich allen, die uns in irgendeiner Form unterstützt haben. Mein Dank gilt primär meinem Mann, der mich ziehen und grosszügig von unserem Geld investieren lässt. Herzlichen Dank auch an die vielen Menschen in Payi Kongila, die ihr hartes Leben täglich mit neuem Schwung in die Hand nehmen. Besondern Dank an Makabu Mankenda und Masuta Ndungi und ihren Familien für ihren unglaublichen und unermüdlichen Einsatz.

Unser Ziel ist, etwas zu tun, damit die Menschen daheim bleiben wollen und können. Um dieses Ziel zu erreichen, will ich Mütter unterstützen, die ihren Kindern nur mit Mühe und Not etwas zu essen geben können. Schlecht ernährte Kinder entwickeln sich schlecht. Die Gefahr ist gross, dass eine solche Mutter ihr begabtestes Kind in die Fremde schickt, um nach einem bessern Leben zu suchen. Machen sie Wirtschaftsflüchtlinge?! Wir tun etwas, damit diese Kinder daheim bleiben.

Meine Vision ist Nahrung vom Land in die Stadt bringen, und an dieser Vision halte ich fest. Die Umsetzung ist komplex, doch sie bringt vielen Menschen Arbeit. In diesem Ringheft finden Sie Informationen und Bilder, die ich während den Fussmärschen, im Produktionsgebiet, der zu transportierenden Nahrungsmittel gemacht habe. Auf die aufwändigen Vorbereitungshandlungen in Kikwit und Kinshasa wird hier nicht eingegangen.

Zum Heft: Für jede Reise habe ich rückblickend einen thematischen Schwerpunkt gewählt, auch wenn viele Aktivitäten und Anstrengungen parallel laufen. Essen und Trinken muss man schliesslich auch jeden Tag.

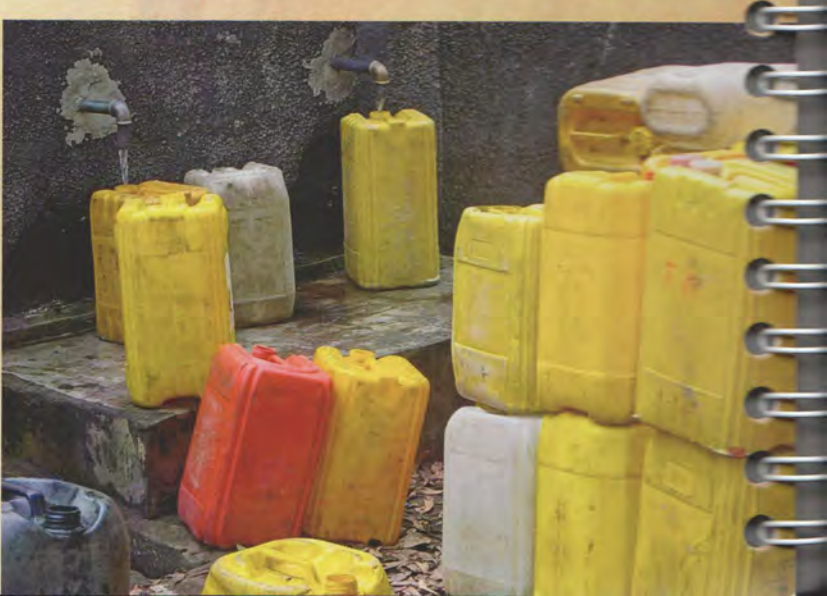
Gott sei Dank für jeden vollen Teller.



1. Reise, 2009 : „Neuland“ Träume und Vision :

Zürich - Kinshasa - Kikwit - Bumba - „Neuland“ - eine andere Welt beginnt: Kein fließendes Wasser, keinen elektrischen Strom, weder Telefon noch TV, keine Autos, kein Brot, keine Milch - kräftige, fröhliche Menschen, misstrauische Menschen - zerfallene Palmölfabriken und marode Villen - eine spannende Welt - „Neuland“





2. Reise, Februar 2011 : Unterwegs, im Lastkahn

Romantisches Leben auf dem Lastkahn? Grosse kulturelle Differenzen zwischen Romain Ngoma und mir zeigten sich. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte ich für den Lastkahn laufend Geld geschickt wie für eine Schule oder ein Spital. Ich dagegen erwarte, dass ein Lastkahn sich selber trägt und sogar eine kleine Rendite abwirft, wie in unserm Projektvertrag von 2006 vorgesehen.

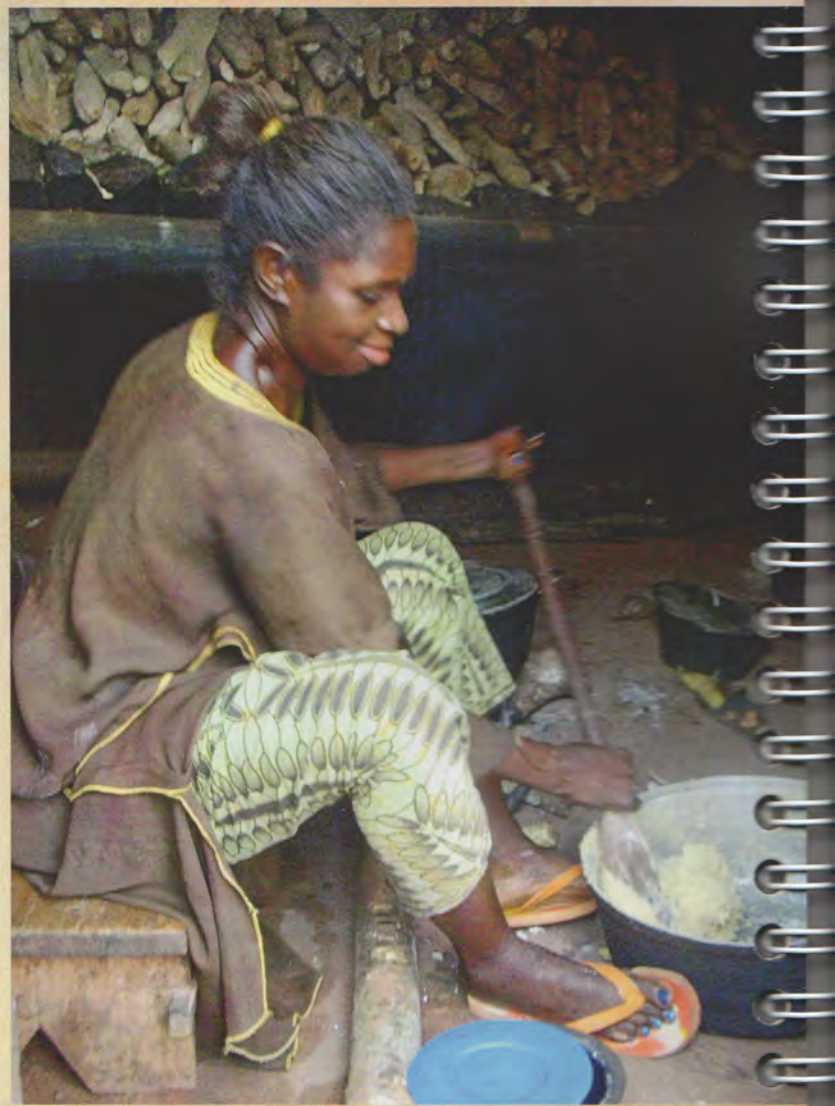
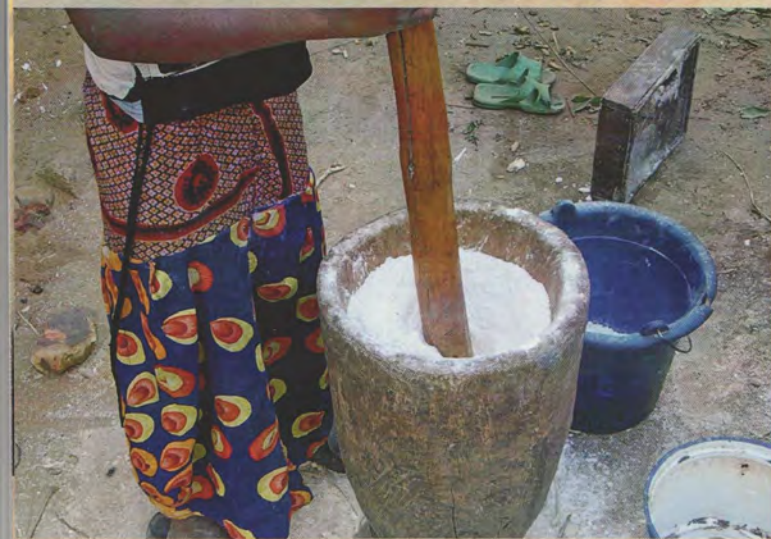




3. Reise, September 2011 : Fufu und Bundu

Fufu und Bundu sind die Grundnahrungsmittel. Die Knollen der Maniokpflanzen werden ausgegraben, geschält, gewässert, getrocknet, gestampft und schliesslich zu einem dicken Brei, dem Fufu gekocht. Bundu ist ein spinatähnliches Gemüse aus den Blättern der Maniokpflanze. Ohne Fufu und Bundu keine Mahlzeit. Beides wird täglich mehrmals serviert.



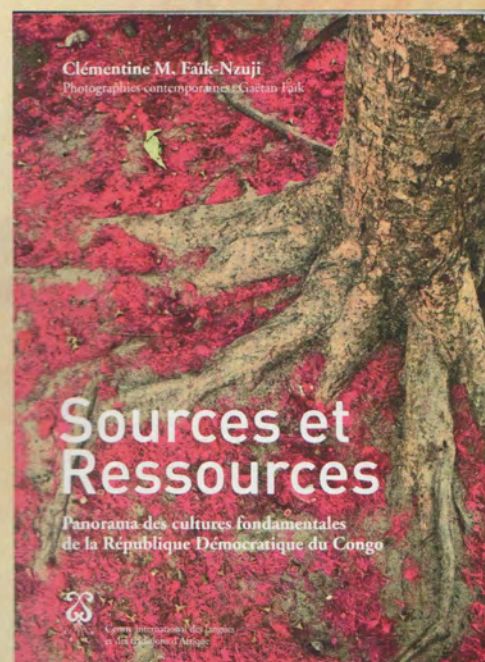
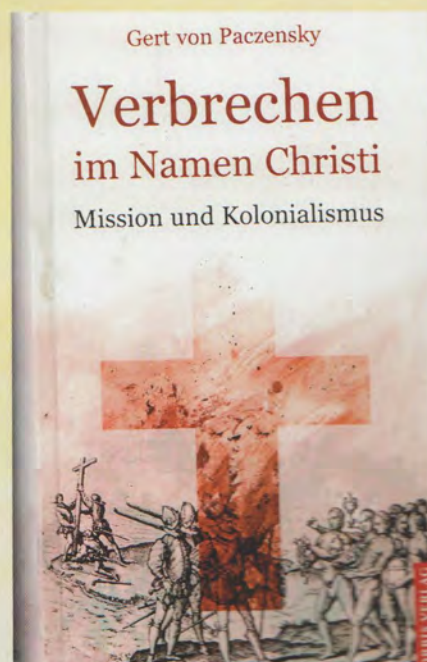
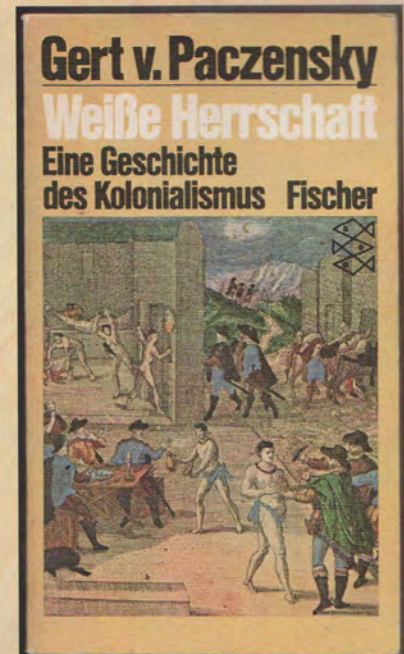
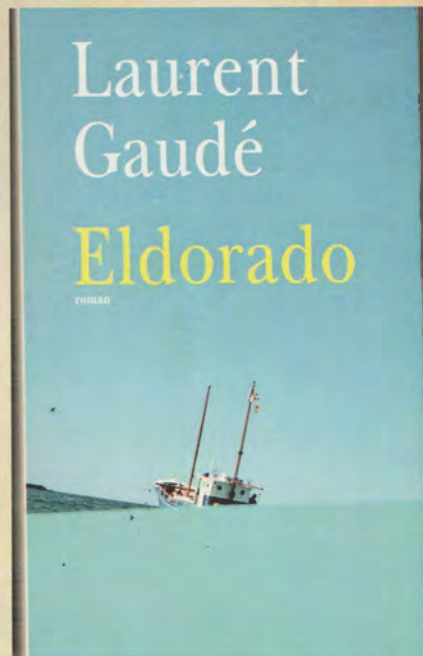
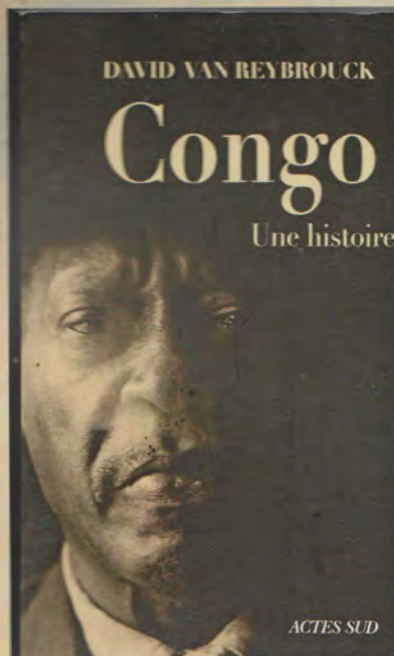


4. Reise, Juli 2012 : Spuren der Vergangenheit

Als ich in den 1960er Jahren am Radio von den Unabhängigkeitserklärungen vieler afrikanischer Staaten und von der Entwicklungshilfe hörte, war ich von einer rasanten Entwicklung dieser Länder überzeugt. Die Zeit von Mission und Kolonisation war vorbei. Was war eigentlich vorher gewesen?

Warum nach 50 Jahren noch all diese Probleme? Ich habe viel dazu gelesen, vor Ort beobachtet und nachgefragt.

Unsere „Rasse“ hielt sich für besser und glaubte ein Recht zu haben, andere Völker auszubeuten. Ohne Rücksicht auf Völker und Stämme hatten sie den Kontinent Ende des 19-Jahrhunderts auf dem Reisbrett aufgeteilt. Wir leben im Wohlstand und brauchen am meisten Ressourcen. Deshalb erachte ich es als unsere historische Pflicht, diese Menschen zu ermutigen und ihnen beizustehen. Sie haben ein Recht, denselben Lebensstandard anzustreben wie wir. Es ist unsere Aufgabe, in globaler Solidarität zu unserem Planeten Sorge zu tragen.





Auf traditionelle Art wird das Palmöl manuell aus den erhitzten Palmölnüsse gequetscht. Die modernste heute verfügbare Technik ist das Oelfass als Presse.

Die in der Kolonialzeit gebauten Fabriken haben ihren Betrieb in den 80iger Jahren eingestellt und sind heute am Verfall.





Kinder, verstümmelt durch Eintreiber der Kautschuk-Steuer
vor 1908, Kongo. © Anti-Slavery International

Foto aufgenommen 2014 im Eingang des Landesmuseum Zürich

Marode Villen aus der Kolonialzeit





Foto
 aufgenommen
 2014
 im Eingang
 des
 Landesmuseum
 Zürich



Die Gebäude aus der Missionszeit zerfallen und verschiedenste evangelikale Freikirchen breiten sich aus.
 Die Siedlungen der leitenden Angestellten der Palmölindustrie sind heruntergekommen und die Palmölpalmen sind alt und tragen keine Früchte mehr.

5. Reise, Juli 2013 : Die Dorfbewohner und Frauengruppen

Die Leute in der Stadt sahen es nicht gerne, als ich mich von Leuten aus den Dörfern, Makabu Mankenda aus Kongo-Kuku und Masuta Ndungi aus Kakobula, in Kikwit abholen liess. Sie fanden es zu gefährlich. Rückblickend kann ich sagen, es war für alle Beteiligten eine gute, neue Erfahrung. Eine andere Dynamik setzte ein.



Masuta Ndungi mit Frau



Makabu Mankenda mit Mann und Tochter

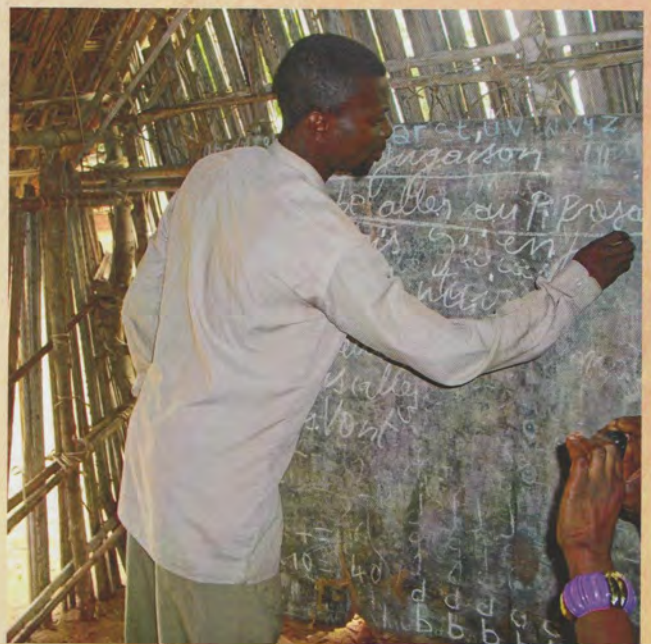




6. Reise, Juli 2014 : Baumschule und Alphabetisierung

Unter der Leitung von Makabu Mankenda haben sich bereits 30 Frauengruppen gebildet. Sie treffen sich mittwochs am Morgen um 6 Uhr vor der Feldarbeit und am Sonntag: Sie wollen lesen, schreiben und rechnen lernen. Wichtig sind ihnen auch der Austausch und das Zusammensein.

Masuta Ndungi hat eine Baumschule aufgebaut. Er und Makabu haben diese Jungpflanzen zu Beginn der Regenzeit in einem Korb per Töff an über vierzig Schulen, Bauernhöfe und Einzelpersonen verteilt. Die Reise mit einem Korb auf dem Töff über die löchrigen Wege war mühsam und schadete den Jungpflanzen.



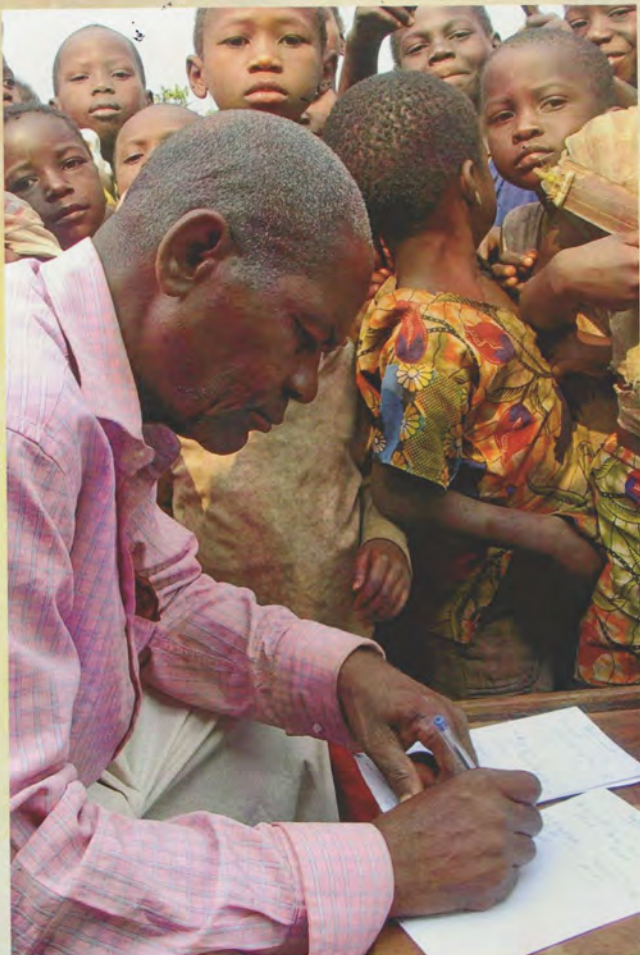
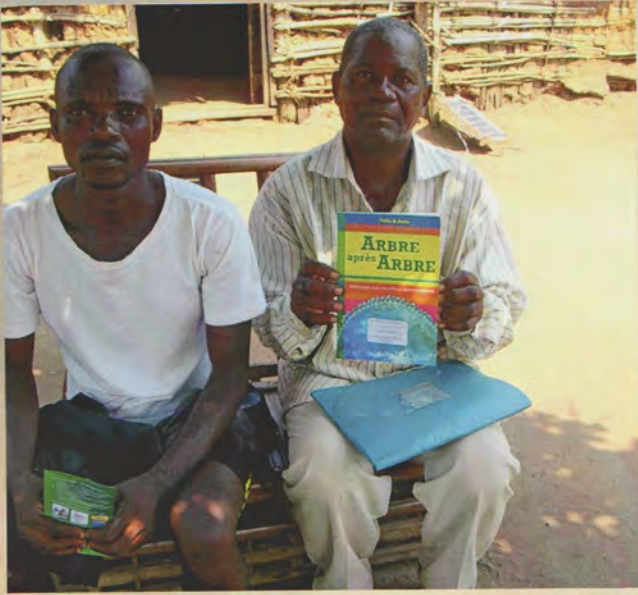


7. Reise, Mai - Juni 2015 : Standortbestimmung

Als Zeichen der Anerkennung, wollte ich bei vielen Schulen, die an der Aufforstung mitarbeiteten, vorbeigehen. Deshalb legte ich meinen Besuch vor den Abschluss des Schuljahres Ende Juni. Masuta Ndungi zählte die Jungbäume in den weit abgelegenen Schulen per Motorrad. Makabu Mankenda und ich zählten in den Dörfern, in denen wir die Alphabetisierungsgruppen besuchten. Masuta schrieb in seinem „openair Büro“ Listen.

Von der Stiftung „Plant for the Planet“, mit der ich seit März in Kontakt stehe, konnten wir 40 Bücher „Arbre après Arbre“ und über 100 Prospekte verteilen. In der Hoffnung, von dieser Stiftung unterstützt zu werden, gaben mir 40 Lehrpersonen je ein Gesuch mit. Die Antwort steht noch aus.









VISION 2018

erstellt März 2013 (entnommen der Webseite www.Bauerndoerfer-im-Kongo.ch)

- Transport von Maniok aus Bandundu nach Kinshasa inkl. Vermarktung.
- Menschen, die sagen, dank der neuen Transportfirma geht es uns besser.
- Klarstellung: Geld verdient man, Geld kommt nicht aus dem Ausland.

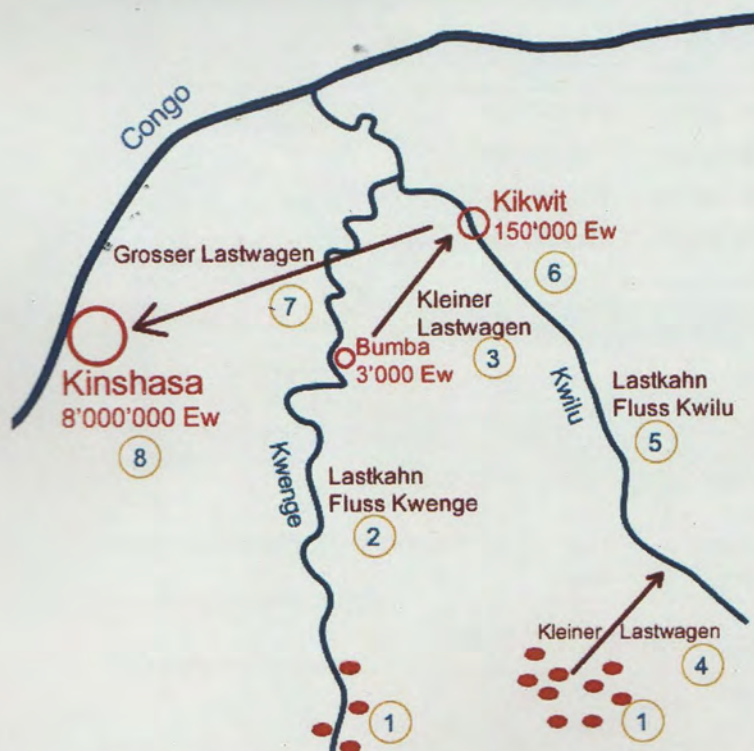
Eine Vision gibt Kraft und Elan!

Die Umsetzung fordert viel Einsatz und Mut – und - wir brauchen Geld!

Was ist nötig für die Umsetzung unserer Vision 2018?

1. Bäuerinnen, die in den Dörfern viel produzieren.
2. Lastkahn auf dem Fluss Kwenge, Strecke Kingandu – Bumba (70 km)
3. Lastwagen, Strecke Bumba – Kikwit (30 km)
4. Lastwagen zum Zusammenführen der Produkte und Depot am Fluss Kwilu
5. Lastkahn auf dem Fluss Kwilu
6. Umschlagplatz und Büro Kikwit
7. Grosser Lastwagen Kikwit-Kinshasa (630 km)
8. Grosses Depot und Verkaufsstruktur Kinshasa
9. Buchführung für jede Einheit
10. Startkapital für die verschiedenen Einheiten

Schematische Übersicht der Vision 2018



Die Leute sind arm, sehr arm. Sie wollen Geld, sie brauchen Geld. Unser Projekt will ihnen die Gelegenheit geben, Geld zu verdienen. Es ist wichtig, dass wir durch persönliche Kontakte Rückhalt in der Bevölkerung finden. In einer Gesellschaft, die von Korruption und Vetternwirtschaft durchtränkt ist, sollen sich Einsatz und Leistung wieder lohnen. Neben schnellen, kleinen Erfolgen sind Transparenz und Vertrauen auf allen Ebenen nötig. Diese zu bilden, ist eine langwierige und herausfordernde Aufgabe, die viel Motivation im Kleinen braucht.

**RAPPORT DU CENTRE DE REBOISEMENT
ET DE PROTECTION DE L'ENVIRONNEMENT
DES PAYSANS DE MULUNGU-KISALU / PAY KONGILA
MAI 2015**

A. Liste des paysans

N° Noms	Quantité
1 NDUNGI Papa	60 arbres
2 ENGI ZANGA Paul	40 arbres
3 LUBIENGI Panzu	40 arbres
4 KUSALU Bonheur	50 arbres
5 KIPESA Djo	40 arbres
6 LEMBA FUNGULU	40 arbres
7 MAKENGO Gilbert	60 arbres
8 NDAKAZIEKA Thérèse	30 arbres
9 SUKA SUKA	60 arbres
TOTAL	420 arbres

B. Liste des fermes

N° Noms des fermes	Quantité	Région
1 Matadi	800 arbres	Pay-Kongila
2 Kasandji	150 arbres	Pay-Kongila
3 Nto Vulu	200 arbres	Kipuku
4 Jean-Paul	198 arbres	Pay-Kongila
5 Nsoni Bukuata	80 arbres	Kipuku
TOTAL	1428 arbres	

C. Liste des écoles

N° École	Quantité		
	REÇU	BON ÉTAT	MAUVAIS ÉTAT
1 EP Kingola	200	170	30
2 EP Muyalu	300	185	115
3 Institut Kingulu	260	140	120
4 EP Kitabi Luzolo	110	70	40
5 Institut Mabunda	300	190	110
6 EP Katenda Pumbulu	300	180	120
7 EP Mambote	120	40	80
8 EP Bukakala Kongo-Kuku	120	40	80
9 EP Takongo	120	40	80
10 Institut Bayaka	90	30	60
11 EP Kangala Ngala	100	80	20

N°	École	Quantité		
		REÇU	BON ÉTAT	MAUVAIS ÉTAT
12	EP Kutundu	300	250	50
13	Institut Kutundu	350	300	50
14	Institut Ndongokolo	150	60	90
15	EP Dondo	100	50	50
16	Institut Kimilangundu	250	190	60
17	Institut Muntanzi	350	250	100
18	EP Kasendji	290	220	70
19	EP1 Kulungu	210	160	50
20	EP2 Kulungu	120	40	80
21	Institut Saint Joseph	350	290	60
22	Institut Mulumbu Muzalu	190	100	90
23	EP Mulumbu Muzalu	200	120	80
24	EP Kingola 1	250	130	120
25	EP Kingola 2	200	110	90
26	Institut Kingola	100	60	40
27	EP Lundu	120	40	80
28	EP Boloko	120	40	80
29	EP Mbanza Munzinga	114	60	54
30	Institut Ponzi	100	69	31
31	Institut Kivanda	120	40	80
32	Institut Kimpolo	300	200	100
33	EP Kilima	120	40	80
34	EP Kongo Bayaka	120	40	80
35	EP Bukakala Kongo-Kayuku.	114	60	54
36	EP Kipalanga Sangi	114	60	54
37	Institut Mundonda	130	80	54
38	EP Kimbanguiste	150	90	50
39	EP Kanzamba Ngwangwa	200	100	60
TOTAL		7252	4414	2792

Fait à Mulumbu Kisalu, le 27 mai 2015

Robert NDUNGI MASUTA

Responsable du Centre

Le reboisement dans le Payi Kongila (INSTRUCTION) 07.07.2015

Ce reboisement par les écoles et par les habitants de la contrée a été initié par Robert NDUNGI MASUTA et Makabu MANKENDA KUBANSUKAMI.

Dans le domaine du reboisement il vaut la peine d'investir dans la qualité du travail pour assurer le résultat à long terme. Chaque étape doit être réalisée avec prudence.

«Gardez les jeunes arbres comme vos enfants»

La sélection des semences

Semences locales, adaptées à la contrée: arbres fruitiers, arbres à chenilles, plantes médicinales, palmiers. Choisissez suivant votre préférence.

Prenez les semences seulement sur des arbres avec les qualités demandées:

- un arbre mère en bonne santé qui porte beaucoup de fruits de bonne qualité; pensez aux marchés en ville
- un arbre mère qui pousse vite et donne beaucoup de bois à brûler ou de bois de construction
- des graines grandes, sèches et de bonne qualité; pas de graines petites ou moisies ou attaquées par des insectes.

Le semis dans les sachets le plus vite possible avant le début de la saison des pluies, avant le 20 septembre. Il faut arroser les sachets chaque jour soit le matin tôt, soit le soir, les mettre dans l'ombrage et les protéger contre les animaux.

Prévoir une petite pépinière pour le semis sur le terrain de la plantation, car transporter les sachets sur la moto est nuisible pour les jeunes plantes.

La plantation sur terrain

Pendant la saison de la pluie, avant Noël, quand les jeunes plantes ont plus de 20 cm de hauteur. Les jeunes plantes ont besoin plus de trois mois pour bien s'enraciner et résister à la prochaine saison sèche.

Les détails :

- Faites un grand trou (longueur 30 cm, largeur 30 cm, profondeur 30 à 40 cm)
- Ameublissez la terre
- Enlevez les racines d'autres plantes et les déchets
- Mouillez la terre dans le sachet, placez le sachet dans le trou et coupez le sachet en morceaux pour faciliter l'enracinement
- Replacez la terre en trois couches et tassez chaque couche
- Pour terminer, ajoutez 5 litres d'eau dans chaque trou de plantation
- Désherbez au début

Bon succès et beaucoup de plaisir. Pas de succès sans assiduité.

In der Hoffnung sich in den Dörfern weiterhin ein Auskommen sichern zu können, leistet die lokale Bevölkerung einen enormen persönlichen Einsatz. Die Leistung dieser Menschen mit Spenden zu anerkennen, ist gut eingesetztes Geld.

Zusammenstellung der bis Ende 2015 anfallenden Ausgaben

Aufforstung:

Prämien von 20\$ für die aktive Beteiligung an der Aufforstung aktiv mitmachen	
Prämie von 20\$ an 40 Schulen	800\$
an 10 Bauern und 10 Höfe	400\$
10'000 Plastikbeutel für die Ansaat von jungen Bäumchen	1000\$
<u>Für das Motorrad von Masutat Ndungi</u>	
Versicherung, Zulassung, Betrieb, Reparatur	500\$

Alphabetisierung der Frauen (40 Gruppen)

Entschädigung der Lehrer 10\$ pro Monat	
4 Monat 40 Lehrer	1'600\$
Material: Bücher, Hefte, Kugelschreiber, Kreide	1'000\$
<u>1 Motorrad für Makabu Mankenda</u>	2'000\$
Versicherung, Zulassung, Betrieb, Reparatur	500\$

Lastkahn Manzoni

Bau des Kahns in Manzoni	5'500\$
Kauf von zwei Motoren in der Stadt, Transport	5'000\$
Inbetriebnahme und Ausrüstung	1'000\$
Versicherung, Zulassung, Steuern	1'000\$

<u>Depot in Bumba</u> für die Zwischenlagerung der Produkte	2'000\$
---	---------

und Unvorhergesehenes

Wir sind für jede Unterstützung dankbar. Maja Brenner

